

Neuer Rekord bei Osterfestspielen

Tolle Kartenverkäufe und Auslastung in Salzburg.

SALZBURG. Mit den beiden Opern „Cavalleria rusticana“ und „Pagliacci“ sind gestern die Salzburger Osterfestspiele zu Ende gegangen. Die Kartenerlöse sind im Vergleich zu 2014 um 14,4 Prozent auf rund 3,4 Millionen Euro gestiegen – ein Einnahmenrekord; die Eigenfinanzierung liegt bei 88 Prozent. Insgesamt wurden rund 18.900 Karten verkauft (im Vorjahr 16.400), was einer Auslastung von 94,2 Prozent entspricht (im Vorjahr 88 Prozent).

Beide Opernvorstellungen, die Chorkonzerte und das Konzert für Salzburg waren ausverkauft. Zugleich darf sich der Förderverein über ein 17-prozentiges Plus bei den Mitgliedschaften freuen: Deren Zahl stieg auf 2100 an.

„Fast & Furious“ war US-Osterhit

Rang 7 belegte der Film über die „Goldene Adele“.

HOLLYWOOD. Mit 143,6 Millionen Dollar (rund 132 Millionen Euro) Einnahmen landete der siebente Teil der Actionfilm-Reihe „Fast & Furious“ an der Spitze der US-Charts. Ein New Yorker Kino zeigte den Film am Wochenende rund um die Uhr, viele weitere Häuser spielten mehr als 20 Vorstellungen am Tag. Weit abgeschlagen auf Platz 2 hielt sich am familienfreundlichen Osterwochenende der Animationsfilm „Home“ (27,4 Millionen Dollar), gefolgt von der Will-Ferrell-Klamotte „Der Knastcoach“ (12,9 Millionen Dollar). Ein Werk mit Österreichbezug findet sich auf Rang 7: Dort landete „Die Frau in Gold“ über das Klimt-Gemälde „Goldene Adele“.

Große Renaissance der

Der Leser, das unbekannte Wesen: Die Universität Klagenfurt schreibt ein neues Kapitel zum Thema Leseforschung. Als Hauptdarsteller fungieren private Lesegruppen.

KARIN WALDNER-PETUTSCHNIG

Es gibt mehr von ihnen, als man denkt: Lesenetzwerke. Ob Leserunde, -kreis, -gruppe, ob Literaturstammtisch oder Büchertreff – was bei unseren angloamerikanischen Nachbarn schon so etwas wie ein Trend geworden ist, lässt auch im deutschsprachigen Raum immer öfter aufhorchen. Und hier ist nicht die Rede von Büchermagazinen im Fernsehen, Star-Kritikern wie Marcel Reich-Ranicki oder Literatur-Events wie das Wettlesen um den Bachmann-Preis.

Bei Kaffee & Kuchen

Über Bücher zu reden findet auch in Kärnten immer mehr Anhänger. Online und offline tauschen sich gleich gesinnte Laien aus. Neben den privaten Leserunden bei Kaffee und Kuchen im heimischen Wohnzimmer oder im gemütlichen Extrastüberl eines Wirtshauses gibt es etwa institutionalisierte studentische Lesezirkel oder öffentliche Gesprächsrunden in Buchhandlungen (zum Beispiel bei Heyn mit „Bücher bewegen“) und Bibliotheken (etwa in Viktring). Die IG Autoren lädt regelmäßig zu Lesemarathons in das Klagenfurter Musil-Haus (das übrigens auch einem privaten Lesekreis Quartier bietet) und im Amthof Feldkirchen bespricht die örtliche Kulturinitiative monatlich und



öffentlich im „Literarischen Quintett“ eine aktuelle Buchnovität.

Wie ticken die Leser?

„Über Bücher reden“ nannte sich auch eine germanistische Arbeitstagung in Klagenfurt, mit der ein zweijähriges Forschungsprojekt rund um das Leseverhalten von Lesegruppen startete. Die Alpen-Adria-Universität schlägt mit diesem vom Wissenschaftsförderungs-Fonds unterstützten Projekt buchstäblich neue Seiten auf, wie Murray G. Hall, Grandseigneur der heimischen Verlags- und Buchmarktforschung, betont: „Das ist Pionierarbeit!“ Und Projektleiterin

Doris Moser umreißt die Aufgabenstellung klar: „Wir wollen wissen, wie der Leser, die Leserin tickt.“ Wie werden Texte ausgeschrieben, wie gehen Leser mit den Lesestoffen um, wie bildet man ein Urteil, wie entsteht ein literarischer Kanon? „Eigentlich geht's doch immer darum: Was ist gute Literatur?“, bringt Margot Bender-Säbelkamp, Leiterin einer privaten Leserunde, die Diskussion auf den Punkt. Und Vergnügungsforscherin Gerda Moser weiß: „Die Leute wollen Bücher loben!“

Wie tickt das Internet?

Das haben auch die beiden Bamberger Literaturwissenschaftler

literarischen Salons



Doris Moser (oben) leistet an der Uni Klagenfurt Pionierarbeit in Sachen Leseforschung. Links: Nicht nur öffentliche Lesezirkel wie jener in der Buchhandlung Heyn erfreuen sich zunehmender Beliebtheit

EPE

Martin Rehfeldt und Holger Kellermann bei einer Untersuchung von 20.000 „Kunden-Rezensionen“ zu 24 Titeln der Spiegel-Bestsellerliste beim Internet-Giganten Amazon festgestellt (nähere Details siehe Info). Demnach – der Klagenfurter Germanist Arno Russegger spricht lieber von „Gemütsergießungen“ und „Stimmungsbildern“ als von „Rezensionen“ – dominiert auch beim schriftlichen Reden über Bücher im Internet „der Wille zu loben“.

Gruppenzwang

Was Bücherwürmer und Leserten in ihren literarischen Salons – ob „face to face“ oder elektro-

nisch – so treiben, ob sie eher Meinungsbildner, Mitläufer, Protokollierer sind, ob es so etwas wie Gruppenzwang gibt oder es vorwiegend um persönliche Eitelkeiten geht – all das reizt die Neugierde der Klagenfurter Germanisten. Wozu diese Forschung? „Nicht, um Marketing-Instrumente für den Buchhandel zu finden“, wehrt Doris Moser ab; aber Erkenntnisse für die Literaturvermittlung und Aussagen über das Entstehen von literarischen Wertungen zu erlangen, dürfte auch für die Buchbranche nicht uninteressant sein.

Die Lektüre der Ergebnisse wird also spannend. Wie's weiter geht? Fortsetzung folgt!

DER LESER ALS KRITIKER

Bücherbewertungen von Laien findet man in Blogs, Foren, bei Internet-Buchhändlern oder auf „lovelybooks.de“. Die durchschnittliche Amazon-Rezension zählt laut einer Bamberger Studie 110 Wörter. 85 Prozent finden pseudonym statt, 73 Prozent in Ich-Form. Vor allem werden Spannung und Verständlichkeit beurteilt, Bezüge zu anderen Werken kommen kaum vor, ebenso wenig Bewertungen von Cover, Druck, Gestaltung. Interessant: 56 Prozent Print-Rezensionen stehen 40 Prozent E-Book-Rezensionen gegenüber, der Rest sind Hörbücher.

AKTUELL

Großsanierung

DÜSSELDORF. Das Düsseldorfer Schauspielhaus, mit mehr als 300 Mitarbeitern und einem Etat von rund 24 Millionen Euro eines der größten Sprechtheater in Deutschland, muss neuerlich saniert werden. Nach 13 Millionen Euro, die man 2011 in den elegant geschwungenen Bau aus den 1960ern investierte, werden von Jänner bis Herbst 2016 weitere 14 Millionen Euro in die Runderneuerung des Hauses gesteckt. Die Probühne Central nahe dem Düsseldorfer Hauptbahnhof soll währenddessen als Spielstätte dienen.

Absage an „Twin Peaks“

NEW YORK. Die Neuauflage der legendären TV-Serie „Twin Peaks“, in der wieder Kyle MacLachlan (56) den FBI-Agenten Dale Cooper spielen soll, muss ohne US-Regisseur David Lynch auskommen. „Nach 16 Monaten bin ich aus den Verhandlungen für ein Remake ausgestiegen, weil für die Bücher nicht genug Geld zur Verfügung steht, damit ich sie so umsetze, wie ich es tun möchte“, erklärte der 69-Jährige via Twitter.

KULTUR IM RADIO

10.05 Uhr, Ö1: Mitschnitt vom Grazer Osterfestival „Psalm“: Das Quartetto di Cremona spielt Beethoven und Mendelssohn, Peter Simonischek liest u. a. aus Goethes „West-östlichem Divan“.

ZUR LAGE

„Die Bühne ist das Experimentierfeld der Musiker, das Konzert ihr Augenblick der Wahrheit.“

US-Jazzpianist **Herbie Hancock**, der am Sonntag 75 Jahre jung wird